

An der ungeschliffenen Front beharrliche Thätigkeit zu Land und in der Luft.
Bei einem gegen Tabor unternommenen Luftangriff stürzte ein feindliches, von der Bodenschicht getroffen, Flugzeug in der Umgebung von Bardia ab.

Verwendungsfeld im Lande Roosevelt

Witten, 8. Oktober. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. Witten, 8. Oktober. Witten im Streit um die zweite Front hat der weitestgehende Präsident Roosevelt einen offenen Brief in der Zeitschrift "Fortune" bekommen, in dem gesagt wird, er solle sich nicht über einen einzelnen Mann, sondern über die ganze Welt Gedanken machen, die nun zu befechtigen sei. Nach der USA-Sonder-List hat durch eine scharfe Kritik an der finanziellen Lage der Vereinigten Staaten wesentlich dazu beigetragen, daß Stunt im Hause Roosevelt herrscht.

Bird fordert, daß trotz der Einsparung von 1,3 Milliarden die letzten Leistungen aus im Krieg unangefochten bleiben. Dieser unangenehme Kritiker führt dann Beispiele für die Verschwendung an, die mit amerikanischen Steuergebern getrieben wird. Auf der einen Seite wird also die lokale Fülle der USA kritisiert, auf der anderen Seite aber eine planmäßige Verschwendung getrieben. Das ist ein selbsterhellender Beitrag aus dem Munde eines Amerikaners zu dem Amerika von 1942.

Witten, 8. Oktober. Witten im Streit

Stunde Worte des Roosevelt-Präsidenten in Erfahrung.

Schauplatz, 8. Oktober. Ich bin hier als ein Mensch, für den aus irgendeinem Grunde 23 Millionen Amerikaner gestimmt haben. Ich bin Wendell Witten, und sage, was ich will, verdammt nochmal! waren die Worte, mit denen der Abgeordnete Franklin Delano Roosevelt, wie aus Zeitungsfingern Redaktionen hervorgeht, sich bei seiner Pressekonferenz vom Mittwoch gegen die Kritik wandte, die seine Erklärungen mit Bezug auf die noch folgende zweite Front in Washington hervorgerufen haben.

Wie ebenfalls aus Zeitungsfingern zu hören ist, ist der Beamte des öffentlichen Aufnahmewesens, der Witten für die Dauer seines Aufenthaltes begeben ist, entsetzt über Witten's unwürdigen Benehmen. Wie von dieser Seite entsetzt wird, selbst Witten hat unter der Hitze, weshalb er sich an den Tisch setzte, um am Mittwochmorgen die Erklärungen niederzuschreiben, die er der Presse abgab, und die Schube, die Stürme und sein Hand ausging. Sein Attitude entsetzte sich furchtbar, als er Witten eines nach dem anderen ausliehen und dann fast nach am Schreibtisch schreien sah, während ihm der Schweiz über Gesicht und Körper lag.

"Zweite Front" muß erste werden

"New York Times": Die Sowjets können die Hauptlast des Kampfes nicht mehr tragen.

Genf, 8. Oktober. Nach einer Ruetermeldung aus New York meint die "New York Times", der Augenblick nahe heran, wo andere die Hauptlast des Kampfes übernehmen müßten. Man könne nicht sagen, daß die Sowjetunion durch die Verunsicherung der deutschen Produktionszentren wirkungsvolle Hilfe bekomme. Der Zeitpunkt müsse daher kommen, wo die Hauptlasten des Kampfes an andere übertragbar werden. Mit anderen Worten, die zweite Front müsse die erste Front werden.

Schiffahrt lobt nicht mehr

"Wegen zu harter Verringerung der Zahl der teilnehmenden Schiffe."

Genf, 8. Oktober. Der von United Press verbreitete Schiffahrt für die Radiomarine Corporation of America heißt, wie aus Rueter berichtet wird, am Donnerstag seinen Schiffahrt auf seine Reizeher folgende Mitteilung heraus: "Wir bedauern, mitteilen zu müssen, daß die Reizeher Reizeher wegen der starken Verringerung der Zahl der teilnehmenden Schiffe mit dem 31. Oktober 1942 eingestellt werden muß, ges. Radiomarine Corporation of America."

Was Roosevelt, Churchill und Genossen ihren Willen und der Welt mit allen Mitteln zu verheimlichen suchen, sagt hier ein Radio-Schiffahrt in aller Offenheit; denn die Worte "wegen der starken Verringerung der Zahl der teilnehmenden Schiffe" geben deutlich genug Aufschluß über das große Ausmaß der Schiffahrt.

USA-Wache vor der Londoner Botschaft auf Urlaub gefahren

Schauplatz, 8. Oktober. Rueter meldet aus Ottawa, der Hauptstadt Kanadas, daß das erste Kontingent amerikanischer Truppen, die jenseits des Atlantik eingesetzt waren, nach Nordamerika auf Urlaub gefahren sei. Die Soldaten hätten am Dienstagabend auf dem Wege nach ihren Heimatorten Dienst abgelegt. Es wurde festgestellt, daß eine kleinere Gruppe von Soldaten, deren Sprecher erklärte, daß sie zwei Jahre lang in England einen Sonderdienst ausgeführt hätten. Dieser Sonderdienst bestand darin, daß diese amerikanischen Soldaten die Wache vor der USA-Botschaft in London füllten.

Hammer und Sichel über den USA.

Von Werner Schulz, Lissabon.

Es war vorauszusetzen, daß der Bolschewismus nach dem letzten Spiel, das er in England gespielt hatte, auch in den Vereinigten Staaten sich verhältnismäßig schnell wichtige Schließstellen sowohl im politischen wie auch im wirtschaftlichen und kulturellen Leben erobern würde. Die Aktion des mexikanischen Kommunistenführers Combarbo Tolcano, der mit weitestgehenden Vollmachten und Geldmitteln der Washingtoner Regierung ausgestattet, zuerst in Mexiko selbst, dann über den Ozean hinaus auch in anderen mittel- und südamerikanischen Ländern die kommunistische Partei wieder neu belebte und zu einem politisch-instrumentellen Gegen die Washingtoner Politik immer genehmiger Haltung der einzelnen überamerikanischen Regierungen machte, hatte auch seinen Zweck darüber hinaus, daß Roosevelt beabsichtigte, gegen den Willen der amerikanischen Bevölkerung den Kommunismus nicht nur freie Bahn zu lassen, sondern bereit war, mit ihm weitgehend zu patieren und seine Ausbreitung zu unterstützen. Womit allerdings amerikanische Kreise selbst nicht gerechnet hatten, das war die Schnelligkeit und Gründlichkeit, mit der die bolschewistische Infiltration vor sich gehen würde. Wenn das nordamerikanische Volk etwas tiefer und klarer in sein Judenproblem hineinschauen würde, hätte dieser Nachschub der Völker allerdings nicht unterlaufen können. Der Bolschewismus hatte in den Jahren der USA einen einflussreichen Stützpunkt, und das Bolschewismus und die bolschewistische Unterführung Roosevelts taten das übrige.

Rein Wunder, daß die Agenten Moskaus auch sofort dort am stärksten einwirkten, wo der Einfluß des Judentums am stärksten verankert war: im amerikanischen Film, in der Presse und im Zeitschriftenwesen. Hollywood ist heute nichts anderes mehr als ein Propagandainstitut Moskaus. Die Rueterzeitung "Life" gibt in ihrer letzten, jetzt in Europa eingeführten Ausgabe ein Bild von der bolschewistischen Durchdringung der amerikanischen Filmstadt und ihrer neuen Aufgabe, ein Zentrum für bolschewistische Infiltration in den USA zu sein. Hammer und Sichel sind die Zeichen geworden, die das Gesicht Hollywood bestimmen. Die eleganten Clubs der Filmstars und Dollarsmillionäre haben ihre Türen und Tore den Be-

72 Stunden lang den Feind gejagt

Erster Kommandantenbericht über die Versenkung des USA-Truppentransporters

Berlin, 8. Oktober. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist als erstes von den Unterseebooten, die am 25. und 26. September einen schnellen amerikanischen Truppentransporter im Nordatlantik zum größten Teil vernichteten, das Boot unter Führung des Oberleutnants zur See Hellriegel in einem Stützpunkt eingelaufen. Die übrigen beteiligten Boote haben noch am Feind. Oberleutnant zur See Hellriegel hat nach dem Einlaufen in seiner dienstlichen Meldung Angaben über seine Beobachtungen gemacht, die den Untergang der drei großen Fahrgastdampfer, die insgesamt 13 000 Mann beförderten, im einzelnen bekräftigten.

Aus dem Bericht des Kommandanten geht hervor, daß er und seine Kameraden während der tagelangen Verfolgung reichlich Gelegenheiten hatten, die Typen der später versenkten Dampfer festzustellen. Der größte Transporter war ein Schiff, dessen Länge und Ausbauten den Kommandanten an den weitbekannten deutschen Rüst-Dampfer "Wilhelm Gustloff" mit seinen 23 000 Bruttoregistertonnen erinnerten. Es war der über 19 000 Bruttoregistertonnen große Fahrgastdampfer vom Typ "Mecoro of India", den

ein anderes Unterseeboot durch drei Torpedos zum Sinken brachte. Über den von ihm selbst versenkten Fahrgastdampfer von über 17 000 Bruttoregistertonnen sagt Oberleutnant zur See Hellriegel aus:

"In 72stündiger Verfolgung habe ich den Dampfer, den ich zum Ziel genommen hatte, deutlich genug beobachtet können und habe auch Mitgliedern meiner Besatzung reichlich Gelegenheiten gegeben, sich das aufstrebende Schiff genau anzusehen. Ich habe deutlich die Umrisse gesehen, den großen Vorkantenturm, die seitlichen Masten, den etwas angeschliffenen Bug, die beiden Schornsteine und die Brücke dicht dem vorderen Schornstein. Es handelte sich um ein Schiff vom Typ "Mecoro of India". Die Silhouette war charakteristisch. Mit einer Etchlamme von fast hundert Metern lag das Schiff in der Luft. Ich glaube nicht, daß jemand aus dieser Höhe mit dem Sehen davon gekommen ist."

Weitere Einzelheiten über die Versenkung der beiden übrigen Truppentransporter werden zu gegebener Zeit veröffentlicht werden.

General "Nicht drängeln" meldet sich

Bitterste Sowjetkritik an den "Verbündeten" — "Militärische Experten beraten"

op. Stockholm, 8. Oktober. Stalins Klagen über die mangelnde Hilfe seitens der "Verbündeten" werden von der Sowjetpresse weiter unterstrichen. Die Bolschewisten gegen England und die USA, nimmt immer beständig Formen an, die sich auf eine von der "Prowda" veröffentlichte Karikatur, die auch in der gesamten Sowjetpresse veröffentlicht werden soll. Sie trägt die Überschrift "Militärische Experten beraten" und zeigt eine Versammlung starrer, schädeliger Generale mit Schnauzbärten. Diese Generale tragen Namen wie "Immer langsam voran", "Für die Ruhe magst du", "Nicht drängeln" und ähnliche. Eine Uhr an der Wand zeigt auf 112 Uhr und ein Kalender auf März/Oktober 1942.

Angewiesen sind auch Meldungen über sowjetische Forderungen nach Schaffung eines "obersten aktierten Kriegsrates", erschienen, in dem Moskau maßgebenden Einfluß haben möchte, aber London und

Washington scheint das ganz und gar nicht zu passen, so daß sich hier nach Ansicht sowjetischer Kreise eine Gelegenheit zur Vertiefung der Gegensätze zwischen der Sowjetunion und den Westmächten ergibt. Man hat überhaupt in Schweden den Eindruck, daß die mit Stalins Klagen eingeleitete öffentliche Auseinandersetzung unter den "Verbündeten" erst am Anfang steht.

"Popolo de Roma" faßt den Eindruck der italienischen Öffentlichkeit von den gegenwärtigen Verhältnissen zwischen den Bolschewisten und den Anglo-Amerikanern unter Berufung auf englische Pressestimmen und Berichte neutraler Journalisten aus England zusammen. Danach fragt sich die englische Öffentlichkeit: Meinung vor allem, ob die Sowjets Verbündeten London und Washingtons bleiben können oder ob sie kapitulieren müssen, weil die beiden Demokratien ihnen nicht zu helfen vermögen.

Deportation Gandhis angedroht

Indien-Debatte im Unterhaus — Bisher 846 Inder getötet und 2024 verletzt

rd. Stockholm, 9. Oktober. In der Debatte, die sich an die gestrige Regierungserklärung Mervins im Unterhaus über das Indienproblem angeschlossen, kamen noch einmal die Verhältnisse in Indien und die eigentlichen Auslieferungswünsche von Moskau, mit denen London den indischen Fragen gegenübersteht. Die meisten Redner, darunter auch Churchill, Stettinreiter Aitken und der Abgeordnete Greenwood, waren sich darüber im klaren, daß das indische Problem unbedingt gelöst werden mußte. Das indische Problem selbst haben sie allerdings erstens in der Verteidigung Indiens — selbstverständlich gegen den Willen des indischen Volkes — und zweitens in dem Aufbau und der Durchsetzung der indischen Regierungen. Dabei fehlte es nicht an neuen Begründungen Gandhis und der indischen Freiheitsbewegung. Ein konservativer Abgeordneter gab offensichtlich den verstärkten Wünschen vieler Kreise Englands Ausdruck, indem er erklärte, wenn die Unruhen andauern, müsse man ernsthaft an eine Deportation Gandhis und seiner Mitstreiter denken.

Mervin selbst ergreift schließlich noch einmal das Wort zu einem offensichtlich stark frustrierten Eingangs über die bisherigen Opfer des britischen Terrorregimes in Indien. Seit der Verhaftung Gandhis, so gab er zu, seien 846 Inder getötet und 2024 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Es besteht kein Zweifel daran — das bemessen die täglich aus Indien eintreffenden Meldungen über neue blutige Zusammenstöße — daß diese Zahlen ganz erheblich hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Aber auch die zugegebene Zahl der Opfer bildet eine schmerzliche Angelegenheit.

Der Ministenvortrag, der im Unterhaus seitens der unabhängigen Arbeiterpartei gegen die Indienpolitik der Regierung eingebracht worden war, wurde mit 360 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

USA sichern ihre Nahost-Position

vn. Ankara, 9. Oktober. Der USA-Gesandte bei der türkischen und libanesischen Regierung, Lambson, ist, wie offiziell bekanntgegeben wird, jetzt auch zum "bevollmächtigten Berater" bei den türkischen Regierungen bestellt worden. Das bedeutet, daß sich die USA für ihre Beziehungen die gleiche Stellung und die gleichen Rechte sichern wollen, wie sie der englische Gesandte und General-

bevollmächtigte General Spears innehat. Auch in Syrien und Libanon begünstigt sich also Roosevelt nicht mehr mit der politischen inoffiziellen USA-Mission. Es ist zweifelhaft, ob General Spears über die neuen Aufgaben seines USA-Kollegen begeistert sein wird.

Die Australier geworfen

Welcher günstiger Verlauf der Kämpfe auf Neuguinea.

Tokio, 8. Oktober. Die Kämpfe auf Neuguinea nehmen weiterhin einen für die Japaner günstigen Verlauf. In erbitterten Kämpfen wurden die Australier aus einzelnen Einbruchstellen herausgeworfen, mit starken Verlusten zogen sie sich auf eine Auffangstellung südlich von Ragi zurück.

Auf der Salomon-Insel Guadalcanar drängen die japanischen Truppen nach Bewegung gegen feindliche Widerstand weiter vor. Das schwierige Gelände gestattet auch hier nur ein langsames Vordringen.

Der Feind verblutet an der deutschen Abwehr

Erfolgreiche deutsche Vorstöße im Sumpfgebiet des mittleren Abschnitts

Berlin, 8. Oktober. Nach Wochen schwerer Kämpfe brach im mittleren Frontabschnitt der westliche Arm der Bolschewisten plötzlich ab. In dem eisernen Abwehrwillen unserer Truppen hatte sich der Feind verblutet und erschöpft. Deutsche Infanteristen und Panzer nutzten diese Schwäche aus und setzten sofort zu zahlreichen Übergriffen an, um feindliche Stützpunkte, Frontausbuchtungen und Vorposten zu besetzen.

Hierbei wurden, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, am Dienstag mehrere bolschewistische Kampfguppen in ihren Stützpunkten ausgehoben. Zum gleichen Zweck waren auch 60 Sturmpanzer der Infanteriedivision "Großdeutschland" angeheft. Sie sollten durch Wegnahme von Kampfstellungen, die von den Bolschewisten in Anlehnung an Häufelgruppen angelegt waren, den eigenen Frontverlauf verbessern. Unter dem Schutz der Nacht schoben sich die Panzer bis auf

mehr beginnt man in anderen Städten der USA, diesen "Stalinist" nachzuahmen.

Trotz der starken Produktionsbeschränkung, die der wachsende Rohstoffmangel der Filmindustrie auferlegt, dreht man natürlich Sowjetfilme am laufenden Band. "Life" verrät, daß sie absoluten Vorrang haben und für sie das Material jederzeit bereitgestellt werden muß. Bitter beklagt die amerikanische Zeitschrift sich nur darüber, daß es infolge der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf allen Gebieten der Versorgung nicht möglich ist, genug "russische Bälle" für die bolschewistischen Filme zu organisieren. Tramps und Bombenflieger mit wackelnden Bären, haben nun eine nie dagewesene Chance als Statisten in bolschewistischen Filmen.

Ganz besondere Mühe, gibt sich die bolschewistische Propaganda den Amerikanern Stalin persönlich in einem möglichst sympathischen Licht, gewissermaßen als einen friedlichen und jovialen Bürger, erscheinen zu lassen. In ganzseitiger Wiederholung veröffentlicht "Life" eine Photographie des Geburtsortes des roten Machthabers und stimmt ein Trauerlied darüber an, daß dieses "Heiligtum" wohl unvermeidlicherweise den vorrückenden deutschen Truppen in die Hände fallen werde.

Roosevelt arbeitet für Stalin.

Auffallend ist der Ruf, den man auch in letzter Zeit mit allen Jenen im öffentlichen Leben lebenden Amerikanern treibt, die entweder offensichtlich Kommunisten sind oder bei denen kommunistische Tendenzen unverkennbar hervortreten. So wird in letzter Zeit der Vorhänger der amerikanischen Seemannsunion, Jos Curran, der als einer der besten Bekannten des roten Machthabers gilt, in der USA-Presse in starkem Maße herausgehoben und gefeiert, und die Blätter sind eifrig bemüht, die in weiten Kreisen der USA-Bevölkerung vorhandenen Befürworter und Befürwortinnen dieser kommunistischen Agenten und Mittelsmänner Stalins gegenüber zu besetzen oder wenigstens abzuschwächen. "Life" erklärt auch bereits ganz offen, daß es heute gänzlich gleichgültig sei und überhaupt gar nicht mehr zur Diskussion stehe, ob irgendein amerikanischer Gewerkschaftsführer und seine Gewerkschaft kommunistische Politik treiben oder nicht, das einzige Entscheidende sei, daß sie die Politik Roosevelts unterstützen und ihm die Mittel zu seiner Kriegführung bewilligen.

Das heißt mit anderen Worten: Roosevelt ist bereit, Amerika dem Bolschewismus zu überantworten, unter der Bedingung, daß er selbst seine persönliche Nachstellung noch einige Zeit halten und seinen Krieg weiterführen kann.

Bolschewische Sowjetbunker genommen

Sowjetische Kanoniere-Schützen im Raum von Leningrad haben 25 Bunker genommen.

Berlin, 8. Oktober. In den Bergen des Kauskasus mit den harten Klängen unermüdet an. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden dem Feind am 7. 10. wieder 50 Bunker und 25 besetzte Stützungen entzogen.

Da die Bolschewisten erkannt haben, daß sie ihre Verteidigung nicht allein auf Feststellungen und Bunkeranlagen stützen können, und sie nur wenige ausgebildete Gebirgstruppen zur Verfügung haben, versuchten sie am 7. 10., in den sich nach Süden öffnenden Tälern im Raum von Leningrad Kanoniere-Einheiten anzusetzen. Dieser Versuch wurde von unseren Aufklärungsschiffen rechtzeitig erkannt. Sturzkampfflugzeuge griffen die herziehenden Truppen an und zerstörten eine Kanoniere-Division, die nahezu völlig aufgegeben wurde.

Südlich des Tereks führten unsere Kampfguppen das am Vortage genommene Erdgebiet bei Malgobet, Infanterie, die sich schon bei der Einnahme von Malgobet durch ihren Angriffseffekt besonders hervor getan hatte, drang südlich und südwestwärts der Stadt in hart besetzte Stellungen der Bolschewisten ein und warf den Feind weiter zurück.

Im Längsgriff über der Insel

Berlin, 8. Oktober. Letzte deutsche Kampfflugzeuge führten in den Nachmittagsstunden des 7. Oktober Längsgriffe gegen trugschwache Anlagen an der britischen Südküste durch und trafen mit schweren Bomben die Verteidigung einer Jemensfährt zwischen Galtbourne und Hurlings, in denen nachschaffte Zerstörungen hervorgerufen wurden. Zur gleichen Zeit bekämpften leichte Kampfflugzeuge britische Artilleriestellungen an der Steilküste bei Swanage mit guter Wirkung. Bombenverluste wurden bei weiteren Angriffen in Batteriestellungen gegenüber der Westküste der Insel Bight erzielt. Bei bewaffneter Seeausführung erhielten mehrere Dicht unter Land fahrende Boote Bombentreffer. Vier Boote versanken sofort, während weitere schwer beschädigt liegenblieben.

Stichflammen erblicken den Kanal

Der erfolgreiche Angriff deutscher Schnellboote auf einen britischen Geleitzug.

Berlin, 8. Oktober. Die letzten Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht melden den Erfolg deutscher Schnellboote im Schwarzen Meer und im Kanal. Am 8. Oktober wird erneut von feindlichen Angriffen auf die britische Versorgungsflotte berichtet.

Von den Stützpunkten am Kanal aus nahm ein deutscher Schnellbootverband in der Nacht zum 7. Oktober Kurs auf die englische Ostküste, wo er auf der Höhe von Comer auf einen stark gesicherten Geleitzug stieß. Aus der großen Zahl der Sicherungsfahrzeuge ging hervor, daß es sich wiederum um einen feindlichen wertvollen Geleitzug handelte. Die Schnellboote durchdrangen die feindliche Sicherung und kamen nach schnellem Anlauf zum Torpedoschuss. Hintereinander dröhnten die Explosionen über den Kanal, der von weithin sichtbaren Stichflammen erhellt wurde. Innerhalb weniger Minuten versanken die Boote der Frachter mit zusammen 11 500 Bruttoregistertonnen, die rund 17 000 Tonnen Ladung beförderten, sowie ein Bewachungsfahrzeug. Obgleich die feindlichen Zerstörer und Bewacher sofort zum Gegenangriff übergingen, stießen die S-Boote von neuem gegen den Geleitzug vor und torpedierten auch weitere Frachter, deren Untergang wegen der immer härter einsetzenden Abwehr nicht mehr beobachtet werden konnte.

USA stellt Goldproduktion ein

Genf, 8. Oktober. Das Kriegsproduktionsamt beschloß, die Goldproduktion in den Vereinigten Staaten einzustellen, um Arbeitskräfte und die Materialien für die Produktion von kriegswichtigen Metallen freizumachen.

etwa 30 Meter an den vordersten der angegriffenen Gräben heran. Hier warteten sie, gegen Sicht gebündelt, den ganzen Tag über unmittelbar am Feind, auf die Sekunde des Ausbruchs.

Am Abend, eine Stunde vor Anbruch der Nacht, brach der Sturm los. Zuerst ein kurzer schwerer Feuersturm der Artillerie, dann trafen schon die Handgranatenalben zwischen den Bolschewisten. Hinter den fauchenden Schuttlüssen ihrer Flammenwerfer drangen die Panzer bis hart an das Feindes ein. Nach zehn Minuten nur lobte der mörderische Kampf gegen die Bunker, Waffengewehrfeuer und Kampffahrzeuge. 18 Minuten lang sprachen geballte Ladungen, Waffengewehre und blanke Waffen ihre harte Sprache, dann waren 120 erbittert verteidigte Bunker genommen. Das stürmische Vordringen der Panzer führte zu regelrechtem Wellenlauf zwischen unseren Soldaten und den Bolschewisten. Immer wieder wurde der Feind aus seinen vorbereiteten Auffangstellungen herausgeschlagen, und viele schwere Waffen waren von geballten Ladungen schon vernichtet, bevor man noch den zurücklaufenden Bolschewisten auch nur die Larmung hatte wegweisen können.

Auch südostwärts des Alpenes wurden die bereits gemeldeten Angriffsunternehmungen fortgesetzt und weitere Geländebesitzungen trotz heftigen feindlichen Widerstandes genommen. In dem unübersichtlichen Moor- und Buschgelände wurden bolschewistische Kampfguppen, die einige der festen Banden zwischen den Sümpfen sperren wollten, eingeschlossen. Vergeblich verfuhrte der Feind, den Ring durch verzweifelte Ausbruchversuche wieder zu öffnen. Das drängte vor zu einigen wenigen bedürftigen MG-Schützen, die letzte Ringelstille hielt stand, bis es so verfrüht war, daß es für den Feind kein Entkommen mehr gab. So wurde der Weg durch die Sümpfe frei. Den vordringenden Infanteristen und Panzern, die von Sturzpattflugzeugen heranzogen unterstützt wurden, folgten die Kolonnen mit Munition und Verpflegung auf den gerade erstlöpften Sandbänken.

Auch ihre Leistungen in diesen Mooren und Wäldern waren wichtig für die bisherigen Angriffserfolge. Sie oft mußten sie ihre festgefahrenen Zugmaschinen abladen und ihre Nachschubgüter auf Panzern transportieren. Wie viele Flüsse preisten die Fahrer aus zusammengekauften Jähren, wenn es galt, sinkende Fahrzeuge wieder flottzumachen. Immer wieder sprangen sie in die nächsten Schlammgräben, um sich der Lieberfälle verperrter Bolschewisten zu erwehren. Schließlich packten sie, als auch die Pferde nicht mehr weiterkamen, sich selbst die Granaten, Kanister und Bomben auf den Rücken und brachten das alles schlammbedeckt und bis zur Erschöpfung ausgepumpt zu ihren feststehenden Kameraden nach vorn. Von neuem wurden die Truppschwer zum Einbruch in ungeliebte Höhenlagen, das sich täglich hinter den vordersten Linien der Front erfüllte.

Der langjährige amerikanische Korrespondent in Moskau, William Henry Chamberlain, schreibt in "Herald Magazine", daß die Sowjetunion mit der Fortsetzung ihrer Kriegserklärungen größtenteils Stille bewahrt im Jahre 1931 begonnen habe. Damit hat dieser amerikanische Korrespondent offen und deutlich die planmäßige Vorbereitung Stalins zur Vernichtung Europas herausgehoben.

Nach Berlin wurde in Pittsburgh in USA gegen "leichtfertigen Optimismus" hinsichtlich des Rohstoffversorgungs Englands und der USA.



zum 2. Oktober

In einem solchen Minister Dr. Goebbels freigelegten Redaktionen gegeben. Erneut appelliert er auf die deutsche Bevölkerung, auch im kommenden Jahr zu erfüllen und wiederum härter und so konnte auch Reichellen, daß die schwersten alle Schwerleistungen fleißigen Arbeiter und mühen Bauern und konnten. Auch der das in die gekamte, wird ihn uns, wie Reichellen betont, wenn wir in gleichen erfüllen.

Unsere Pflicht ist unsere Arbeit tun. Gemeinlich ist ein Rohstoffkrieg, weder durch Waffensiegen einbringen hat aus unserer Sieges und diese deutsche Volks gleichermäßen helfen. In der Hilfe wird Jahr aufs neue bewiesen.

So soll das wiederum ein Befehl Einzelheit und unter als je zuvor sind vorgegangen, härter Winter wieder die deshalb rufen wir Genossen unseres die ersten beiden Sagenen Ergebnisse menden Sammlungen.

Das kommende Sonntag die erste Weihnacht alle bereit und gewandert Hermann Göring zur Tat!

30 000 Gewere

Der Aufbau der neuen Gefechtspositionen. Nach den diesen Schulen in der lung. Kernpunkt um ein reines Nachkriegspunkt wird zunehmend wuchsen der Gedanke auf der Grundlagelassung und Weltanunvolle Ausbildung ihm das nötige Material geben. Für diese Leben unseres Volk zur Verfügung stehen. Dankschreiben und sind für die gewerkaufmännischen Ber-

Der Kampf bis 17 Uhr. — "Militärische" bis 18.30 Uhr. — "Brieftauben" von 20.30 bis 21.30 Uhr. — "Ordnung" bis 22.30 Uhr.

Unsere Auf das hohe Alter Remmer Fritz 81 Jahre alt. — "Lüneburger" 81 Jahre alt. — "Lüneburger" 81 Jahre alt. — "Lüneburger" 81 Jahre alt.

Verdunkelung v. Mondaufgang 5.59

HERM Mario

Vertrams Stim als er langsam e. Wie lange dau. immer? ... Für gewesen sein? Ausprobiert! D. Marios Ausreden!

Da gefach etw. ählt mir, was id. Vater zu einer R. daß, wenn ich nicht. starmachen werde, w. seine Drohung an. hüten, durch eine. zu bringen! Dann a. Mario eine Drohung. Wit Walter Wund. nen Vater zu gefach. sem Geheimnis er. mir zurücklegen?

Sch führte dann Mario herbei. Dobe. ter Wund gegen. wie er sie im Ein. meinen Vater sollen. Mario wisse, der. hung schätzte Ma. geben. Er hatte etw. fuhr, bereits etw. ter Wund mit. Mario wenig. La. ber von dem Tänz. über geführt, er. fand, wenn er w. fanis bringen. D. ganz unverfä. Denon aufzufuch. erklärte, was er dan.

Der langjährige amerikanische Korrespondent in Moskau, William Henry Chamberlain, schreibt in "Herald Magazine", daß die Sowjetunion mit der Fortsetzung ihrer Kriegserklärungen größtenteils Stille bewahrt im Jahre 1931 begonnen habe. Damit hat dieser amerikanische Korrespondent offen und deutlich die planmäßige Vorbereitung Stalins zur Vernichtung Europas herausgehoben.

Nach Berlin wurde in Pittsburgh in USA gegen "leichtfertigen Optimismus" hinsichtlich des Rohstoffversorgungs Englands und der USA.

des Ausfluges
nach den
vorliegenden
wieder 50
n entfallen.

daß sie ihre
Anliegen aus-
haben, ver-
den öffentlichen
Anliegen an-
nehmen. Auf-
sichtspflichten
vollständig auf-
sichtspflichten

ampfgruppen
bei Malgoin-
nahme von
den Herbor-
den Stadt in
den ein und

Antel

ampfgruppe
Antel. Die-
der öffentlichen
den die Wert-
theilnahme und
herausgerufen
Kampfflug-
Stellplätze be-
werden bel-
gegenüber der
öffentlicher See-
land fahrende
fort, während

Ranal

ellboote

Oberkomman-
der Schnellboote
Antel wird
Verförmungs-

Antel ein deut-
Antel Rurs
von Comer-
den großen
daß es sich
Antel die große
Antel die große
Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Antel die große

Stipper Land

Auf zur Zeit!

Zum 2. Opfersonntag für das NSKK

In einem solchen Rechenschaftsbericht hat Reichsminister Dr. Goebbels in seiner letzten Rede die geistigen Leistungen der NSKK, des NSKK, bekanntgegeben. Erneut appellierte der Führer an das deutsche Volk, auch im kommenden Winter wiederum seine Pflicht zu erfüllen und die deutsche Volksgemeinschaft wiederum fester und geschlossener zu machen. Wie er, so konnte auch Reichsmarschall Hermann Göring feststellen, daß die schwere Zeit nun überwunden ist, und alle Schwierigkeiten dank unserer tapferen Soldaten, fleißigen Arbeiter und Arbeiterinnen sowie nimmermüden Bauern und Bäuerinnen gemeistert werden konnten. Auch der Herrgott hat dem deutschen Volk, das in nie gekannter Einmütigkeit in Not und Gefahr zusammenstand, seinen Segen nicht verweigert und wird ihm uns, wie der Gaudium in seiner Rede in Retikelt betonte, auch weiterhin nicht verweigern, wenn wir in gleicher Weise weiterhin unsere Pflicht erfüllen.

Unsere Pflicht erfüllen, das heißt aber nicht nur unsere Arbeit tun, das heißt auch vor allem unsere Gemeinschaft festhalten, treu zusammenstehen und ein fester Block werden, in den kein Feind, weder durch Waffengewalt noch durch Betätigung und Lügen eindringen kann. Diese bereits bewährte Volksgemeinschaft hat auch der Führer als den Garant unserer Sieges und unserer Zukunft bezeichnet. Und diese deutsche Volksgemeinschaft, die unsere Feinde gleichermäßen hassen und fürchten, hat sich in dem Winterhelfwerk unseres Volkes vom Jahr zu Jahr aufs Neue bewährt.

So soll das diesjährige Kriegswinterhelfwerk wiederum ein Bekenntnis und ein Beweis für unsere Einigkeit und unseren Siegeswillen werden. Stärker als je zuvor sind wir aus den drei Kriegsjahren hervorgegangen, stärker als je zuvor muß auch in diesem Winter wieder die tatbereite Volksgemeinschaft sein. Deshalb rufen wir alle Volksgenossen und Volksgenossinnen unseres Landes zu neuen Tat. Haben schon die ersten beiden Sammlungen für das NSKK hervorrage Ergebnisse gezeigt, so müssen auch die kommenden Sammlungen immer erfolgreicher werden.

Das kommende Wochenende gibt mit seinem Opfersonntag die erste Gelegenheit, um zu beweisen, daß wir alle bereit und gewillt sind, den Worten des Führers und Hermann Görings Folge zu leisten. Darum auf zur Tat!

30 000 Gewerbetätige werden gebraucht.

Der Aufbau der Berufsschulen nach reichseinheitlichen Gesichtspunkten ist im Reich im Hinblick auf die nächsten Jahre ein dringendes Bedürfnis. In den neuen Gebieten in der Entwicklung, Kernpunkt und letztes Ziel des Neuaufbaus ist ein reines Fachschulsystem. Unter diesem Gesichtspunkt wird nunmehr der Berufsberatung des Reichswirtschafts der Gebiete zugrundegelegt, diesem nachwachsenden der Grundzüge nationalsozialistischer Lebensauffassung und Weltanschauung die zutreffende Einwirkung in die innere Ausübung seines Berufes zu vermitteln und ihm das nötige Maß an Wissen und Können mitzugeben. Für diese erkrankende Aufgabe im künftigen Leben unseres Volkes müssen entsprechende Bestreife zur Verfügung stehen. Rund 30 000 Gewerbetätige, Handelsleute und entsprechende weibliche Lehrkräfte sind für die gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufsschulen des Reiches nötig.

Der Hauptakt am Freitag, 9. Oktober

Reichsprogramm: Bunte Konzertkette von 16 bis 17 Uhr. — Alles, was wir und wünschen von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Fräulein Richter dirigiert sein Orchester. — Fräulein Richter dirigiert sein Orchester. — Fräulein Richter dirigiert sein Orchester.

Deutschland sendet: Werte von Mozart, Bach u. a. von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Dem nächsten verordneten Konzerten des Reiches. — Dem nächsten verordneten Konzerten des Reiches. — Dem nächsten verordneten Konzerten des Reiches.

Unsere Glückwünsche

Auf das hohe Alter von 83 Jahren kann heute der Rentner Fritz Straß, Orde Nr. 28, zurückblicken; 81 Jahre alt wird heute Frau Witwe Friederike Lünke, Orde Nr. 67; ferner vollendet Frau Auguste Sunde, Bad Salzungen, Orde Nr. 38, heute ihr 75. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Verdunkelung von 18.52 Uhr bis früh 7.48 Uhr.

Mondenaufgang 5.59 Uhr — Monduntergang 18.23 Uhr.

HERMANN WEICK

Mario tanzt in den Tod

33

Betrans Stimme nahm eine beengende Schärfe an, als er langsam einbrüllte:

„Wie lange dauerte Ihre Anwesenheit in dem Hotelzimmer? ... Fünf Minuten? Kann es nicht etwas länger gewesen sein? ... Um vier Uhr nachmittags fand diese Ausrede statt! Das waren etwa fünf Stunden bis zu Mario Austritt im Vorfeld.“

Da geschah etwas für mich Unverkörpert: Mario erzählte mir, was ich ja schon wußte, daß er und mein Vater zu einer Raubgeldschmugglerbande gehörten und daß, wenn ich nicht Mühsal und Abschied gebe, er diesem flammenden werde, was für seine Leute wir seien! Ich nahm seine Drohung anfangs nicht ernst; Mario würde sich hüten, durch eine solche Entstellung sich selbst in Gefahr zu bringen! Dann aber kam doch die Angst über mich, daß Mario seine Drohung ausführen werde; was sollte ich tun? Mit Mario Mühsal sprechen? Konnte ich dies, ohne meinen Vater zu gefährden? Und ... wenn Walter von diesem Geheimnis erfähre — würde er sich dann nicht von mir zurückziehen?

Ich führte dann nochmals eine Zusammenkunft mit Mario herbei. Dabei erklärte ich ihm, daß, wenn er Walter Mühsal gegenüber auch nur die geringste Andeutung, wie er sie im Sinne habe, mache, ich ihn sofort auf meinen Vater fallen lassen und alles, was ich über ihn und Mario wisse, der Polizei mitteilen würde. Diese Drohung schätzte Mario ein; er versprach, künftig Ruhe zu geben. Er hatte aber, was ich am gleichen Abend noch erfuhr, bereits etwas von seinem Gift verpirkelt. Wie Walter Mühsal mir, als er abends zu mir kam, erzählte, hatte Mario wenige Tage zuvor im Verlauf eines Streites, der von dem Tänger provoziert worden war, ihm gegenüber geäußert, er habe meinen Vater und mich in der Hand, wenn er wolle, könne er meinen Vater ins Gefängnis bringen. Diese Worte, die Walter Mühsal natürlich ganz unverständlich waren, bestimmten ihn, Mario in seiner Person aufzufuchen und von ihm zu verlangen, daß er erkläre, was er damit habe sagen wollen; aber Mario, ein-

Das Sondergericht Hannover tagt in Detmold

Sechs Personen wegen Kriegswirtschaftsverbrechen und -vergehens abgeurteilt

Das Sondergericht Hannover tagte am gestrigen Donnerstag wieder in Detmold, um im Saal des Landgerichts gegen sechs Personen aus Detmold und Umgebung wegen Kriegswirtschaftsverbrechen und -vergehens zu verhandeln.

Auf der Angeklagtenliste standen der 1887 zu Bad Ems geborene Hotelier Paul Baldus, früherer Hotel Deutsches Haus in Detmold, seine 42 Jahre alte Ehefrau Bodo, der 41 Jahre alte Heizer Eduard Philipp aus Reuwhild, der 1886 in Osterwiehe (Kreis Wiedenbrunn) geborene und dort wohnhafte Bauer Heinrich Götth, der 38 Jahre alte, in Stutenbrunn (Kreis Bielefeld) geborene und dortselbst wohnhafte Schmiedemeister Theodor Brechmann und der 1875 zu Hünfeld geborene, in Detmold wohnhafte Rentner Philipp Brinkmeier. Bis auf Götth wurden alle Angeklagten aus der Untersuchungshaft vorgeführt.

Dem Angeklagten Paul Baldus legte die Anklageschrift zur Last, während der Jahre 1941 und 1942 bis zum Zeitpunkt seiner Festnahme im Juli 1942 größere Mengen schwarzgezeichnetes Fleisch aufgetauft und in seinem Hotel verarbeitet zu haben. Die übrigen Angeklagten standen vor Gericht, weil sie entweder schwarzgezeichnetes oder Beihilfe dazu geleistet haben.

Bei der umfangreichen Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß der Angeklagte Baldus Fleisch ohne Marken sowohl von den fürzlich abgeurteilten Gastwirten Siffenbeumer und Christoff als auch schwarzgezeichnete Ware von den Mitangeklagten Götth, Brechmann und Brinkmeier erworben hat. Baldus wurde von ihm die Ware, und zwar sowohl Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, mit etwa 2 Reichsmark pro Pfund. Die von ihm auf diese Weise der Bewirtschaftung entzogene Fleischmenge betrug über 5 Zentner. Diese Mengen gab Baldus zu, darüber konnte ihm ein weiterer Bezug von markenfreiem beziehungsweise schwarzgezeichnetem Fleisch nicht einwandfrei nachgewiesen werden. Baldus bestritt auch, vor dem Herbst 1941 derart dunkle Geschäfte getätigt zu haben, obwohl der Verdacht vorhanden ist. Die Beweisaufnahme ergab ferner, daß Baldus bei seinen Einkaufsfahrten auch Eier ohne Bezugshinweis erworben und mehrere Kaufgeschäfte gemacht hat. Frau Baldus gab bei der Vernehmung an, von den Geschäften ihres Mannes nichts vorhersehen zu können. Baldus habe zu haben. Wenn sie einmal mit über Land gefahren sei, dann habe sie lediglich einige Eier für eine Verwandte ohne Bezugshinweis aufgetauft.

Eduard Philipp hat im Sommer 1942 zwei Schwarzschlachtungen bei dem Bauern Götth ausgeführt. Er will jedoch nicht gewußt haben, daß er sich strafbar macht. Der Angeklagte Götth hat Baldus, der bei ihm immer Geflügel aufgetauft hat, einen Hammel abgegeben, den Philipp geschlachtet hat. Er will damit dem Baldus einen Gefallen antun, obwohl er nicht gewußt hat, daß er sich strafbar gemacht hat.

Theodor Brechmann hat Baldus zwei junge Schafe in

geschlachtetem Zustand geliefert, außerdem einen Schinken. Auch er will keine Ahnung davon gehabt haben, daß auch Schafe unter die Bewirtschaftung fallen. Der Angeklagte Brinkmeier erklärte vor Gericht, von ihm habe Baldus kein Fleisch bekommen, lediglich Kartoffeln und Gemüse. Auf die Frage, woher er den an Person an dem Haus Baldus vertriebenen Speck gehabt habe, gab Brinkmeier an, es habe sich um Speck aus der Zeit vor dem Kriege gehandelt.

Nach der mehrstündigen Vernehmung der sechs Angeklagten folgte die Fortsetzung der Beweisaufnahme durch elf Zeugen. Diese Aussagen ergänzten das gewonnene Bild und belasteten zum Teil den Angeklagten Baldus erheblich. Der Angeklagte Baldus bestritt jedoch weiterhin, auch vor dem Herbst 1941 Fleisch ohne Marken erworben und in seiner Gaststätte verarbeitet zu haben.

Der Staatsanwalt, der anschließend sich nochmals eingehend mit den Straftaten der Angeklagten befahte und herausstellte, daß Baldus weit über fünf Zentner Fleisch der Bewirtschaftung entzogen habe, um ein gutes Geschäft zu machen bzw. das im Jahre 1938 gepachtete Hotel auf der Höhe zu halten, stellte sodann gegen die Angeklagten folgende Strafanträge:

Paul Baldus 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust, 5 200 RM Geldstrafe und 400 RM Wertersatz. Frau Baldus 3 Monate Gefängnis, Eduard Philipp 9 Monate Gefängnis, die Angeklagten Götth und Brechmann je 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und 500 RM Geldstrafe, gegen Brinkmeier 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

Demgegenüber lauteten die vom Sondergericht nach längerer Beratung und neunmündiger Verhandlungsbauer verurteilten Urteile auf folgende Strafen:

Paul Baldus 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, 3 100 RM Geldstrafe und 300 RM Wertersatz; Frau Baldus 1 Monat Gefängnis und 30 RM Geldstrafe; Eduard Philipp 9 Monate Gefängnis und 50 RM Geldstrafe; Heinrich Götth und Theodor Brechmann je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 500 bzw. 300 RM Geldstrafe; Philipp Brinkmeier 1 Jahr Gefängnis, 400 RM Geldstrafe und 300 RM Wertersatz. Bei den Angeklagten Baldus, Frau Baldus, Philipp, Götth und Brechmann wird die erstinstanzliche Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Bei der Urteilsbegründung wurde noch einmal das verwerfliche Tun des Angeklagten Baldus hervorgehoben und betont, daß er in erster Linie aus Genußsucht heraus gehandelt habe. Allerdings seien aber auch jene Personen mit Schuld an der Tat des Angeklagten, die immer wieder an ihn herangeführt seien wegen Abgabe markenfreier Fleischgeschäfte. Bei den Angeklagten Götth, Brechmann und Brinkmeier wurde ebenfalls betont, daß sie aus eigenständigen Motiven heraus gehandelt und gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen haben.

Kurznachrichten aus den lippischen Städten

Detmold

Wieder ein 100-Mark-Gewinn. Bei einem der Detmolder braunen Glasmänner zog am Mittwoch ein Soldat einen hundertmarkigen Gewinn aus der Reichslotterie der NSKK. Auch eine Anzahl kleinerer Gewinne wurden während der letzten Tage wieder gezogen.

Neue Regeln des Säuglingspfleges. Der vom Mütterdienst des Deutschen Frauenwerkes angelegte Säuglingspflegesführer beginnt nicht, wie zuerst vorgesehen am Montag, sondern bereits am heutigen Freitag um 20 Uhr in der Mütterchule.

Lemgo

Schülerkonzert der Engelbert-Kämpfer-Schule. Das diesjährige Schülerkonzert der Engelbert-Kämpfer-Schule findet am kommenden Sonntag, 10. Oktober, um 20 Uhr bei Köhling (Geopoldstraße) statt. Durch die Aufführung eines abwechslungsreichen Programms werden alle Zuhörer auf ihre Kosten kommen. Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen.

Schwarz-Schulmpfung. Am Sonnabend, 10. Oktober, findet eine Schwarz-Schulmpfung um 9.30 Uhr in der Jugendherberge Lemgo am Rastplatz statt. Für die jüngsten Kleinkinder, die am vergangenen Mittwoch verhandelt waren.

Glücklicher Gewinner. Sooft der braune Glasmann in die Alte Hansestadt Lemgo kommt, bringt er einer Anzahl Postkäufer durch Gewinne Glück. Erst dieser Tage zog ein Soldat einen 50-DM-Gewinn, über den er natürlich sehr erfreut ist.

Bad Salzungen

Erneuerungen. Mit Wirkung vom 1. September ab wurden die beim hiesigen Postamt beschäftigten Postkassierer Klasing, Scheiding und Gerte zu Postbetriebsassistenten ernannt.

Wichtige Besprechung der Partei. Alle politischen Leiter der NSKK, Ortsgruppe Kurpark, haben am Sonntag, 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, zu einer dringenden Besprechung bei Schneider (Herforder Bierstuben) zu er-

schienen. An der Besprechung haben auch die Führer der Schützengemeinschaften teilgenommen.

Schötmar

Apfelbierfest. Im Schutze der Dunkelheit wurden aus einem Obstgarten an der Bogenstraße Kessel gefüllt. Bei dem Lärme scheint es sich um eine Person zu handeln, die um die örtlichen Verhältnisse Bescheid weiß. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen könnten, werden an die Schutzpolizei-Dienststelle übergeben.

Lage

Eine gefährliche Infektion. In diesen Tagen konnte man hier wieder feststellen, daß Kinder sich an die Rübenwagen heranhängen, um in den Reih von Zuckerrüben zu kommen. Dadurch des herrschenden Verkehrs machen wir auf die Gefährlichkeit dieses Tuns ganz besonders aufmerksam. Die Schutzpolizei hat sich dieser Angelegenheit angenommen und wird die Eltern der Kinder unverzüglich zur Zahlung einer Strafe heranziehen.

Wenn gehören die Kriminabgaben? Im Fundbüro der Stadt Lage befinden sich jetzt einigen Tagen zwei Kriminabgaben. Evident ist, daß bis jetzt noch niemand nach einem solchen Gegenstand gefragt hat. Sollten sie von auswärts wohnenden Volksgenossen verloren worden sein? Eigentumsansprüche sind bei der genannten Dienststelle geltend zu machen.

Blomberg

Der älteste Einwohner 92 Jahre alt. Am heutigen Tage kann unser ältester Einwohner, Rentner Wilhelm Böhl, Bahnpoststraße, seinen 92. Geburtstag feiern. Mit einer wirklich seltenen geistigen und körperlichen Fröhlichkeit kann er seinen Ehrenrang bezeugen. Als Maurer von Beruf weiß er u. a. über die Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes von 1870 interessant zu berichten. Am täglichen Geschehen regen Anteil nehmend, sieht man unseren Ältesten täglich in Haus und Garten beschäftigt. Wir stellen uns in die Reihen der Gratulanten und wünschen dem Jubilar noch viele sonnige Tage und Jahre.

Großes Pflichtjahrmbestreffen in Bad Salzungen

Am kommenden Sonntag, 11. Oktober, wird um 10 Uhr im Kurparksaal in Bad Salzungen das zweite Pflichtjahrmbestreffen durchgeführt, zu dem alle lippischen Pflichtjahrmbestritter einberufen sind. Ausgenommen sind hierbei die Wehr aus den Bezirken Schwalmberg, Schölk, Blomberg, Bielefeld und Lemgo-Stadt.

Die Anreise der Wehr soll, wenn irgend möglich, mit dem Fahrrad erfolgen, und nur bei Entfernungen über 20 Kilometer und wenn kein Rad zu beschaffen ist, mit der Bahn. Zur Anreise mit der Wehrbahn ist folgendes zu beachten:

Die Wehr, die aus der Detmolder Richtung anreisen, benutzen den Zug Detmold ab 6.55 Uhr, Salzungen an 7.30 Uhr. Das gilt für die, die in Horn, Hemminghausen, Detmold und Klenbagen einsteigen. Alle übrigen Wehr, die aus den Richtungen Verlinghausen und Barntrup-Lemgo anreisen, benutzen ab Lage den Zug: Lage ab 9.08 Uhr, Salzungen an 9.28 Uhr.

Auf diesem zweiten Pflichtjahrmbestreffen werden zu den lippischen Wehr die Amtspräsidentin des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Gebietswehrlührerin Frau Franz, und die Leiterin des Landesamtes für Jugendberufshilfe, Dr. Berning, sprechen über die Berufswahlentwicklung, über Wehr- und Frauenberufe. Gerade für unsere Pflichtjahrmbestritter ist diese Frage die wichtigste, denn in diesem Jahr fällt sie für die Berufswahl. Manches Wehr wird gerade in diesem einen Jahr Haus- und Landwirtschaft erst seine eigentliche Bedeutung erkannt haben. Es ist aber notwendig, daß darüber hinaus die beruflichen Stellen dem Wehr den Weg zeigen zu einer Berufswahl, die nicht nur in seinem ureigenen Interesse, sondern auch im Interesse der ganzen Volksgemeinschaft liegt. Es ist doch mehr denn je erforderlich, daß alle Wehrkräfte in den Stellen stehen, in denen sie sich voll entfalten und ihr Bestes leisten können.

So soll dieses Pflichtjahrmbestreffen den Wehrn viele Fragen beantworten und ihnen die Berufe zeigen, die für sie offenstehen.

Alle Pflichtjahrmbestritter aus dem oben bezeichneten Gebiet werden hiermit zum Pflichtjahrmbestreffen am 11. Oktober um 10 Uhr im Kurparksaal einberufen. Die Teilnahme erfolgt in Dienstkleidung. Eine Einreisebestätigung erfolgt nicht mehr.

Aus den Nachbargebieten

Bapenburg. Tod durch unglücklichen Unfall. Durch einen unglücklichen Unfall kam hier ein 15-jähriger Schüler ums Leben. Der Schüler ging mit einer Leiter auf der Schulter über den Weg, während ein Lastwagen auf der Straße zwei haltende Wagen überholen mußte. Unglücklicherweise geriet das eine Ende der Leiter mit dem Lastkraftwagen in Berührung, wodurch der Schüler zu Boden geschleudert und so unglücklich verletzt wurde, daß er sofort starb.

Witten. Essen für alleinstehende Alte. Die NSKK hat es hier übernommen, alte Leute, und zwar alleinstehende alte Ehepaare und einzelne Personen, die nicht in der Lage sind, selbst einzukaufen und zu kochen, in Gaststätten einzuladen, wo sie auf Kosten der NSKK-Wirtschaft verpflegt werden.



ist zweifellos der Schritt, sich von seinen stillgelegten Maschinen zu trennen. Jahrelang sind sie Tag und Nacht gelaufen. Noch haben sie nicht ausgedient. Und dennoch: sie müssen jetzt für die Schrotreserve mobilisiert werden. Erst der Sieg sichert die Wiederaufnahme der Friedensproduktion.

SCHROTT STAHL WAFEN

Kunst und Wissenschaft

Von der Stoffe auf die Überwindung. In der Neuaufnahme der Oper „Tosca“ trat im Rollenspiel Stadthaus ein neuer Opernchor die Bühne, der von dem Rollenspieler Nandanten Kammel einberufen worden ist. Es handelt sich um den Rollenspieler Jean Rode, der ein echtes rheinisches Naturtalent ist und über eine außerordentlich schöne Stimme italienischer Prägung verfügt.

„Liebe nach Noten“. Am 25. Oktober gelangt in Remscheid die Operette von Bruno Brings „Liebe nach Noten“ zur Aufführung. Bruno Brings, der Rollenspieler der hiesigen Bühne in Remscheid, hat zu dieser Operette den Text selbst geschrieben. Die Aufführung leitet der Kompositist selbst.

Prof. Gesselle erhalten. Der ordentliche Professor und Direktor des Organischen Instituts der Universität Hamburg, Oberbürgermeister Dr. Carl Gesselle, hat sein Leben für Vaterland und Heimat gelassen.

Er zündete sich eine Zigarre an und machte ein paar trüffliche Jage.

Jedenfalls werde ich mir morgen in Begleitung der jungen Dame einmal das geheimnisvolle Hotel am Potsdamer Platz ansehen; ich bin gespannt, ob und was dabei herauskommen wird!

Der junge Gefangenenerwärt, der Walter Mühsal ins Sprechzimmer des Untersuchungsgefängnisses führte, wo Mühsal Verleumdung war, sagte unterwegs:

„Ihre Sache scheint ja sehr besser zu stehen, Herr Mühsal, ich habe so etwas selten gehört.“

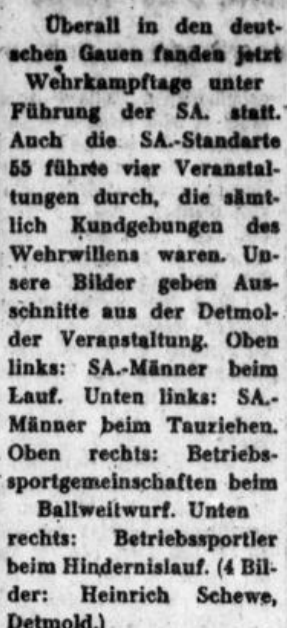
Mühsal schüttelte den Kopf und sagte:

„Dann soll man mich endlich hier herauslassen!“

„Sie dürfen die Geduld nicht verlieren! Bei uns geht alles seine gewöhnliche Gang! Der Richter hat Mühsal hergeholt an. Wenn ich zu bestimmten habe — ich liebe Sie lieber heute als morgen, weil ich habe von Anfang an nicht daran geglaubt, daß Sie einen Mord auf dem Gewissen haben, Herr Mühsal.“

Der Schauspieler streckte dem anderen die Hand entgegen.

(Fortsetzung folgt)



Eine verblüffende Lösung

Von Hans Karl
von Breslauer

100

100

